

OMAHA TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL J. PETER, Pres. 1312 Howard St. Omaha, Neb. Telephone Douglas 3700

Preis des Tagesblatts: Durch Zeitung, per Woche — 10c Durch die Post, per Jahr — \$4.00

Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr — \$1.50 Wochenblatt erscheint Donnerstags.

New York Office, The German Newspaper Alliance, 46 West 34th St.

Omaha, Neb., 16. Juni, 1914.

Die Prohibitionisten in Minnesota sind im ganzen Lande jubelnd. Das Bundesobergericht hat nämlich eine Entscheidung abgegeben, welche in ihren Konsequenzen den größten Teil unseres Staates ohne weiteres eine Einbürgerung abgeben, welche die Prohibition auslöschen mag.

Die Prohibitionisten in Minnesota sind im ganzen Lande jubelnd. Das Bundesobergericht hat nämlich eine Entscheidung abgegeben, welche in ihren Konsequenzen den größten Teil unseres Staates ohne weiteres eine Einbürgerung abgeben, welche die Prohibition auslöschen mag.

Es ist geradezu lächerlich, schreibt der „St. Paul Banderer“, daß ein Vertrag, der unter Voraussetzungen geschlossen wurde, welche die heutige Entwicklung unseres Staates gar nicht in Betracht zogen, mit einem Volke abgeschlossen wurde, das heute nur noch ein Schatten seiner Vergangenheit ist, dessen Wohlfahrt ein Fortbestehen des Vertrags nur in der Nähe der Reservation erfordert, heute von so tiefgehendem Einfluß auf unser wirtschaftliches Leben sein soll.

W. F. Burn, deutscher Diplomat. Augen untersucht für Brillen. 443-5 Brandeis Gebäude.

JOHN SORENSEN BENSON, NEB. Feinste Waive, Liköre und Cigarren Die bei eingetragte Bierbrot in Fenster, Rauch Gebäude. Galle zu vermeiden an Tagen und Zeiten. Lieferung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt Euch.

Dr. Friedrich A. Sedlacek Deutscher Arzt Office: 1270 So. 13. Str. Von 10 bis 12 Uhr Mittags Sonntags von 9 bis 11 Uhr Vorm. Spezialität: Herz, Nieren, Douglas 4289

DR. R. S. LUCKE Deutscher Arzt Zimmer 5 Creighton Bldg. Telephones: Office: Douglas 1369. Residenz: Harney 474.

Storz Old Saxon Beer ALWAYS POPULAR

Preussische Polenpolitik macht Schule in Frankreich. Seit 1909 sind in die Bergwerksgebiete der Departements du Nord und Pas de Calais mehrere tausend Polen eingewandert, die in manchen Orten schon eine beträchtliche Minderheit bilden. Im Städtchen LaSalle z. B. sind von 4500 Einwohnern 1400 Polen. Es ist überaus lehrreich, zu verfolgen, wie sich die französischen Politiker, die für die preussische Polenpolitik nur Spott und Berachtung haben, zu den Polen in eigenen Lande stellen. Der Karadomine (Herne) berichtet darüber: Kürzlich hat der Marin Mann geschlagen und gegen die polnischen Arbeiter in Frankreich eine feindliche Stellung eingenommen. Er hat sich gegen die Einbürgerung der polnischen Arbeiter in Frankreich. Ein gewisser Heinrich Binard veröffentlicht dort einen Artikel unter der Überschrift: „Ein zweites Vaterland. — Die polnische Kolonie in Frankreich.“ Binard ist der Ansicht, daß die polnische Ansiedlung in Frankreich noch mehr wachsen wird, und daß Tausende und aber Tausende ihren ständigen Wohnsitz in Frankreich nehmen werden. Mit Verweis stellt er fest, daß ihre Einbürgerung unwahrscheinlich sei, daß sie vielmehr befristet sein würden, selbständige Organisationen, besonders kirchliche, zu gründen. In LaSalle denke man bereits an den Bau einer eigenen Kirche. Abund werde man eigene Schulen, Geschäfte, Tagesblätter und Vereine gründen, man werde nur unter sich Ehen eingehen, die eigenen Sitten, Feiertage und Traditionen pflegen. Der 14. Juni werde den Polen gleichgültig sein, ihr nationales Fest bleibe der 3. Mai. Diese Polen würden ihre Einbürgerung wünschen und beantragen. Binard warnt davor, Frankreich könne eine größere Zahl Ausländer in seinen Grenzen ohne Gefährdung der Reinheit seines Nationalcharakters nicht dulden. Die Polen seien ruhig und franzosenfreundlich durch ihren Deutschenhaß. Man könne sich freuen, wenn sie gegen, sie seien bereit, mit der Waffe in der Hand das neue Vaterland gegen den gemeinsamen Feind zu verteidigen. Trotzdem rät Binard, den Polen nicht ohne weiteres das Staatsbürgerrecht zu verleihen.

— Cleveand ist kein rechter Boden für den gelbsten Journalismus. Darum nicht, weil erstklassigweise die Behörden sich nicht scheuen, die gelben Sünden wie jeden anderen zu behandeln. Die Verhaftung des Reporter, der sich für einen Polyzisten ausgab, um für sein Blatt ein Bild zu erlangen, das er sonst nicht erlangt hätte, wird hoffentlich dahin wirken, daß die Berichterstattung sich anständiger Methoden bedient. Es ist bedauerlich, daß das von den Leitern mancher Zeitungen nicht den jungen Leuten, die zur Einholung von Nachrichten ausgesandt werden, beigebracht wird, sondern es der Polizei überlassen wird. Aber es ist ein Glück für das Publikum, daß die wenigstens es tut.

Ans Dalmagie, Neb. Werther Herr Peter! Einleitend sende ich Ihnen einen Check im Betrage von \$100 für das Jahresabonnement der Omaha Tribune. Die Bitterung löst hier nichts zu wünschen übrig; genügend Regen und warmes Wetter; das Weichhorn sieht vielversprechend aus, auch die Kartoffeln stehen gut. Der Winterweizen hat durch das starke Austreten der Hecken flüchtige Schaden gelitten und wird wohl nicht mehr wie eine gute Halbernte abgeben. Indessen haben wir es ja auch noch nie erlebt, daß alle Feldfrüchte eine gleich gute Ernte abwerfen können. Mit freundlichen Gruss, Ihr Wm. Horstmann.

Ans dem Staate. Fremont. Die schweren Regen haben den Platte Fluß südlich von

Die erste Keimlingszucht in Deutschland.

Nach ziemlich gescheiterten Einzelversuchen in Schwyz und im Harz ist das in Deutschland begonnene Experiment der Keimlingszucht auf der Insel Röm (Schwyz) gelungen. Die ausgekeimten Keimlinge können sich da vollständig auf einem Odeolandareal von 2000 Hektar ihrer gewohnten Lebensweise entsprechend bewegen, und die vollkommenen Flechten und sonst wertvollen Gräser genügen vollständig zur Ernährung der Tiere. Die herrschende Fleischnot erfordert nähere Beachtung dieser neuen Odeolandnutzung, zumal bei der Hebunghaltung von Keimlingen keinerlei kostspielige Kultivierungsarbeiten vorzunehmen sind. Auf der referierten Insel lassen sich gut 500 Stück dieser überaus nützlichen Tiere halten, die zusammen einen Gewinn von etwa 25,000 M. etablen lassen. Bereits haben sich mehrere Gutbesitzer der Gegend zur Anschaffung dieser so lohnenden Keimlingszucht entschlossen, die überall möglich ist, wo ausgedehnte Wälder zum wechselläufigen Futterpflanzen von stets zusammenhaltenden Herden, geboten wird. Der Bezug der Keimlingszucht, die Keimlingszucht jeder Pflanze, wie sie unsere Hauszucht zum Gedeihen erfordert, und besonders die wenig bekannte Viehfütterung der Verwendung jahrgewordener Keimlinge (zum Lastragen und Reiten, für Weide im Winter und zu Sportzwecken) neben der freien Beweidung der nährstoffreichen Milch und Butter, des Käses, der Felle, zur aller Produkte der Zucht, lassen es rätlich erscheinen, daß auch die deutsche Landwirtschaft sich der Sache in geeigneten Gegenden annimmt, Moore und Heiden lassen sich als Ersatz für die zurückgegangene Schafzucht zur Keimlingszucht gut heranziehen.

Das Medizin-Ei.

Der Wohlgeschmack von Hühnerweizen ist in hohem Grade von dem Futter abhängig, das die Hennen bekommen, das weh man seit langem. Englische Hühnerzüchter sind auf den Gedanken gekommen, den Zusammenhang zwischen Hühnerfutter und Hühnerweizen auszunutzen und wollen die Welt mit „Medizin-Eiern“ beglücken. Was sind Medizin-Eier? Es sind tatsächlich Hühnerweizen, die Argemintöl enthalten. Durch Versuche ist, wie berichtet wird, festgestellt worden, daß eine ganze Reihe von Arzneistoffen in die Hühnerweizen übergeben können. Es sind Versuche mit allerlei Heilpflanzen aus der Pflanzenwelt gemacht worden, und es hat sich herausgestellt, daß man auf diese Art beispielsweise Chemiker erhalten kann. Dabei bleibt die Frage offen, wie sich die Ärzte und das Publikum zu diesen Medizinweizen stellen werden. Ein besonderer Markt für sie müßte zunächst geschaffen werden, und es scheint, als ob die Engländer das auch tun wollen.



1.) Der nach dem Hauptziele der Streikunruhen in Italien, dem Städtchen Ancona, beorderte Torpedoboot „Perseus“ (Geanatiere). 2.) König Viktor Emanuel von Italien. 3.) Italienische Soldaten bei der Unterdrückung von Streikunruhen.

Burg Hanstein.

Restaurierung einer außerordentlich Burg in Werra. In dem von prächtigen Höhenlagen eingeschlossenen Werraal erhebt sich der Berg des Werraal Werraal auf einem gewaltigen Basaltfelsen die uralte pittoreske Burg Hanstein, deren Errettung vor gänzlichem Zerfall gegenwärtig mit Eifer betrieben wird. Die Burg ist eine der denkwürdigsten des ganzen Hessenlandes. Noch heute zieren mehrere kolossale Rundtürme das monumentale Bauwerk, und in dem am besten erhaltenen führen einige obige Stufen empor, die den Besucher der Ruine bis zur Spitze bringen, von wo aus sich ein überaus malerische Rundschau darbietet. Zählt man doch von dort oben nicht weniger als über 70 Städte und Dörfer, über die das Auge hinwegschweift. Die Burg Hanstein blüht auf das ehrwürdige Alter von über tausend Jahren zurück. Ihre Ruine wird bereits um 880 genannt. Ueber die Geschichte, die sie in den ersten Jahrhunderten ihres Daseins trafen, ist jedoch so gut wie keine Kunde auf uns gekommen. Wir wissen nur, daß um die Mitte des 11. Jahrhunderts die Burg Eigentum des Grafen Otto von Nordheim war, der, als er mit Kaiser Heinrich IV. in Fehde lag, das Besitztum verlor, das im Jahre 1070 zum großen Teil zerstört wurde. Um 1150 gehörte die inzwischen wieder hergestellte Burg zum Erzbistum Mainz, nachdem sie vorhergehend auch den Welfenherzog Heinrich den Löwen zum Eigentümer gehört hatte. Das Erzbistum Mainz setzte zu Beginn des 13. Jahrhunderts Lüge und Burgmannen zu Verwaltungern des Schlosses ein, die sich dann den Namen von Hanstein zulegte.

In 14. Jahrhundert endlich wurde die Familie von Hanstein, die sich bereits in mehrere Linien spaltete, wirklich Besitzerin der Burg. Als solche entwickelte sie sich immer mehr zu einem Rudertiergeschlecht der geachteten Sorte. Mit beispielloser Treue und Freudigkeit trieben die von Hanstein ihr sauberes Handwerk das ganze 14. und 15. Jahrhundert hindurch, und so kam es, daß die Burg Herren infolge ihres unerlässlichen Handgier fortgesetzt mit Städten und Fürsten in schweren Fehden lagen. Besonders waren es die oft gebrandschagten Städte Erfurt, Nürnberg und Regensburg, die mit vereinten Kräften vielfach gegen die Hansteiner zu Felde zogen, ohne jedoch nennenswerte Erfolge zu erzielen. Die Burg war schier unnehmbar. Selbst die Bauernunruhen und die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges blieben spurlos an ihr vorüber. Erst im 16. Jahrhundert betried das alte Rittergeschlecht, daß es auch ebleren Taten fähig war. So bezeichnet die Wälder der Geschichte dieser Epoche sogar einen von Hanstein als — Abt zu Hersfeld. Ein tüchtiger Mann war ferner Christian von Hanstein, der im April 1523 als kaiserlicher Hauptmann gegen Franz von Sickingen zog und die Belagerung der Burg Landstuhl bei Kaiserlautern mitmachte, bei der bekanntlich Sickingen die Lohesbunde empfing. Ein anderer Sproß dater von Hanstein tat sich im schmalen Krieg als General-in-taiferlichen Diensten hervor, und in ähnlicher Weise haben sich die Nachkommen des Geschlechts bis in die Neuzeit hinein durch strategische Tapferkeit vielfach ausgezeichnet. Seit etwa 10 Jahren läßt der jetzige Besitzer der alten Burg, Freiherr von Hanstein, planmäßig Restaurierungsarbeiten an dem Stammsitz seiner Väter ausführen. Eine Reihe von Zimmern und Sälen sind bereits wieder hergestellt; ferner hat man den alten Schloßbrunnen erneuert und das verfallene gewesene Bürgerstübchen wieder aufgedeckt. Dieser finstere unterirdische Raum heißt im Volksmunde das „Semmelstübchen“. In ihm erwartete im vorigen Jahrhundert, wo die Burg noch als Gefängnis benutzt wurde, ein Mörder, Hans Semmelroth, der seine Frau erschlug, den Tag seiner Hinrichtung. Die schönen Erfolge der Restaurierungsarbeiten haben namentlich in den Kreisen der Touristen, die beim Durchstreifen des Werraales gern und oft den Hanstein besuchen, lebhafteste Freude und Befriedigung hervorgerufen.

— Nicht zu verfluchen. Herr Wirt, dieses Ei kommt mir doch recht spanisch vor! — Ach, ich sehe, der Herr ist ein Kenner; ja, ich habe nur echte Spanier im Stall! — Was hast. W.: Ich bin gestern abend ganz durchnäßt nach Hause gekommen. — H.: Da haben Sie wohl Ihrer Angebeteten ein Ständchen gebracht. — Der Friedensstifter. Mitglieder: Sie bestreiten zwar, sich an der Kauferei beteiligt zu haben; geben Sie denn zu, daß Sie einen Zankhaden in der Hand halten, als der Gendarm auf der Bildfläche erschien? — Angeklagter: Jawohl... aber damit habe ich nur Frieden geschickt!

Die Van Sant Schule STENOGRAPHIE Sommer-Stunden 8 Uhr Morgens bis 1:45 Nachm. Volle Arbeit unter jugendlichen Bedingungen. Wenn Ihr diesen Credit das College besucht, so werden Euch Kurzschritt und Schreibmaschine-Schreiben, das Ihr während der Sommermonate erlernen könnt, sehr gelegen kommen. Wenn Ihr während des Collegebesuchs Euren Unterricht selbst erwerben möcht, so könnt Ihr nicht Effectes thun, als Euch für Kurzschritt uredit vorzubereiten. Wenn Ihr kein College besucht und ein Lohnarbeiter zu werden wünscht, so ist der unferige der schnellste und beste Weg zu Erfolg. Wenn Ihr nicht genungen seid, logische ein Lohnarbeiter zu werden, so benutz diese Gelegenheit, Euch für die Zukunft vorzubereiten. Wir stellen keine Agenten an Ecke 18. und Farnam Str. Douglas 6647

Spezielle Gas Range Offerte Gelpse, einfacher Ofen, \$16 bis \$20 Gelpse, doppelter Ofen, \$21 bis \$23 In Eurem Heim aufgestellt für \$1.50 bei Ablieferung. Rest \$1.50 monatlich mit Curer Gasbill. OMAHA GAS CO. DOUGLAS 605 1509 HOWARD

Moderne Zahnarztpraxis durch moderne Zahnärzte Preise angemessen ZORO D. CLARK ZAHNARZT Dritter Stock, Ramgo Gebäude Gegenüber Orpheum

Hulse & Riepen Deutsche Leichenbestatter Preis E. G. Gelpse Hulse 6277 E. G. & Riepen, Tyler 2108 701 Sübl. 16. Straße Tel. 9. 1226 Omaha

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS Metz BEER "THE OLD RELIABLE" PHONE DOUGLAS 222 W. J. SWOBODA RETAIL DEALER

Storz Old Saxon Beer Concordia Park Pather Rauer Park Wm. C. PAULSEN Besitzer Gutes Essen und Trinken. Bringt Eure Familie. Besondere Aufmerksamkeit wird Augenmerkungsellschaft geschonkt.